

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1902**

9.2.1902 (No. 39)

# Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 9. Februar.

No. 39.

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.  
Vorauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.  
Ein Abdruckgebühren: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 20 Pf. Briefe und Gelder frei.  
Unverlangte Drucksachen und Korrespondenzen jeder Art, sowie Rezensionsexemplare werden nicht zurückgeschickt und übernimmt der Verlag dadurch keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung. — Der Abdruck unserer Originalartikel und Berichte ist nur mit Quellenangabe — „Karlsruh. Ztg.“ — gestattet.

1902.

## Amtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 25. Januar d. J. gnädigst geruht, den Forstassessor Karl von Beulwitz zum Oberförster in Stein zu ernennen.

Das Ministerium der Justiz, des Kultus und Unterrichts hat unterm 23. Januar 1902 den Registrar Karl Ascani beim Amtsgericht Mosbach wegen leidender Gesundheit in den Ruhestand versetzt.

## Nicht-Amtlicher Theil.

### Oesterreichs auswärtige Beziehungen und die Reise des Thronfolgers.

Wien, 7. Februar.

Der Erzherzog-Thronfolger Franz Ferdinand hat seine Reise nach St. Petersburg angetreten. Die mannigfachen Kombinationen, die an diese Reise geknüpft wurden, sind verstummt. Man war wohl im ersten Augenblicke der Ankündigung dieser Fahrt einigermassen überrascht und diese Ueberraschung war die Hauptursache dafür, daß man der Reise eine über ihre natürliche Tragweite hinausreichende Bedeutung beimäß. Seither ist man aber ruhiger geworden und bei kühler Erwägung kommt man wohl dazu zwischen Ueber- und Unterschätzung die richtige Mitte zu finden. Es lag ein nicht gering zu achtendes Entgegenkommen seitens des russischen Kaisers darin, daß er dem Erzherzog Franz Ferdinand die Epauletten eines russischen Generals der Kavallerie überreichte und es ist nur selbstverständlich, daß der Erzherzog sich heiligt, hierfür seinen Dank abzustatten. Dem spontanen Akt der Freundschaftsgrüßung des Czaren schließt sich demnach die Erwiderung des Erzherzogs nur naturgemäß an. Dennoch sind diese gegenseitigen Kundgebungen nicht bloße Höflichkeitssakte. Es spricht sich nämlich in ihnen das vertrauensvolle Verhältnis aus, das seit dem Jahr 1897 zwischen beiden Staaten besteht und dessen Pflege, wie es nun offen dargelegt erscheint, sich beide Staaten anlegen lassen. Daß dieses Verhältnis wesentlich dazu beiträgt, den europäischen Frieden aufrecht zu erhalten, ist einleuchtend. Die „Aussprache“, die vor 4 1/2 Jahren in St. Petersburg stattgefunden hat, war von der Erwägung ausgegangen, daß es nicht nur für die Interessen beider Staaten vorteilhaft ist, wenn sie denjenigen Fragen gegenüber, in denen sich Berührungspunkte für beide Monarchien ergeben, ein Einverständnis herstellen, sondern daß es auch für die Balkanstaaten, um die es sich ja in diesen Fragen zumeist handelt, gleichfalls ersprießlicher ist, wenn sie in Oesterreich und Rußland nicht Rivalen, sondern ihnen gleich wohlwollend gegenüberstehende Faktoren zu sehen haben. Von dem Zeitpunkt dieser Aussprache angefangen, hat das Doppelspiel und das Intrigüiren der kleinen Balkanstaaten, die bald in St. Petersburg, bald in Wien sich zu insinuieren suchten, aufgehört. Sie wurden angewiesen, durch eigene Kraft an ihrer Entwicklung zu arbeiten und hierdurch ebenso Kulturelemente wie Friedenselemente zu werden. In zahlreichen kleineren und größeren Zwischenfällen hat sich dieses einverständliche Vorgehen der beiden Großmächte bewährt und wesentlich bewirkt, daß selbst auf dem so unterwühlten Boden der Balkanhalbinsel keine Unruhe an die vielen vorhandenen Pulverfässer und Minen gelegt werden durfte. So war dieses Einverständnis eine wesentliche Ergänzung des mitteleuropäischen Friedensbundes und je mehr Oesterreich und Rußland einander näher treten, desto kräftigere Garantien erhält dieses Bündnis. Es war ganz müßig in der Reise des Erzherzogs Franz Ferdinand etwas anderes zu suchen, als die sichtbare Ankündigung, daß zwischen Oesterreich und Rußland jene freundschaftliche Beziehung fortbesteht, namentlich aber war es ganz willkürlich darin eine gegen Deutschland getriebene Spitze zu sehen. Für eine solche Deutung liegt hier ebensovienig wie in Berlin der mindeste Grund vor und man kann es wohl mit Befriedigung begrüßen, daß die maßgebenden Organe an der Donau wie an der Spree die Unverbrüchlichkeit des deutsch-oesterreichischen Bündnisses allen Zweifeln gegenüber, die vielleicht nicht ohne Absicht Unsicherheit zur Schau tragen, immer von neuem betonen. Die dauernden deutschen Zolltarif in der öffentlichen Meinung hervorgerufenen Bedenken beeinflussen die Bündnisfrage um so weniger, als man weder hier noch in Berlin das

politische Band als ein durch wirtschaftliche Konzessionen erkauftes gelten läßt. Von österreichischer Seite sind nicht bloß in Rußland, sondern in allen anderen Ländern Anfragen an die Konsulate gerichtet worden, durch welche Aufschluß über die etwaigen Wirkungen des deutschen Zolltarifs verlangt wurde, es ist demnach durchaus kein einseitiger und am allerwenigsten ein gegen Deutschland gerichteter Schritt erfolgt. Je mehr man sich von dieser Ueberzeugung durchdringen läßt, einen um so friedlicheren Charakter erhält auch die Reise des Erzherzogs Franz Ferdinand nach St. Petersburg.

(Telegramm.)

\* St. Petersburg, 8. Febr. Erzherzog Franz Ferdinand ist gestern Nachmittag 3 Uhr hier eingetroffen und von Seiner Majestät dem Kaiser und allen anwesenden Großfürsten, welche österreichische Uniform trugen, auf das Herzlichste begrüßt worden.

\* Petersburg, 7. Febr. Das „Journal de St. Petersburg“ begrüßt das Eintreffen des Erzherzogs Franz Ferdinand, des Gaietes des Kaisers, mit herzlichen Worten, an deren Schluß es heißt: „Die hervorragenden Eigenschaften des Erzherzogs Franz Ferdinand erwarben ihm die Liebe der Völker Oesterreich-Ungarns. In Rußland, wo der Name des Kaisers und Königs Franz Joseph so hoch verehrt wird, wird Seine Kaiserliche und Königliche Hoheit auf's Neue die Gefühle konstatieren können, welche dieser erhabene Monarch und der Erbe seiner Krone einflößen. Die Bande der traditionellen Freundschaft, welche die beiden benachbarten Reiche umschlingen, können nur enger geknüpft werden durch die fortgesetzte Befestigung der persönlichen Beziehungen zwischen den beiden Herrscherhäusern, Beziehungen, welche so günstig sind für die Aufrechterhaltung des allgemeinen Friedens.“ Auch die übrigen Blätter bringen sympathische Artikel.

### Der Landesausschuß und Staatssekretär v. Köller.

Strasbourg, 7. Februar.

Die zweitägige Generaldebatte im Landesausschuß bei der ersten Lesung des Landeshaushaltsetats für 1902 bot nach mehrfacher Richtung interessante Momente. Was zunächst die finanzielle Lage des Landes anbelangt, so ist in der günstigen finanziellen Entwicklung, deren sich Elsaß-Lothringen im letzten Jahrzehnt erfreute, eine Stodung eingetreten. Während in dem Zeitraum von 1887 bis 1899 im außerordentlichen Etat zahlreiche Aufwendungen für gemeinnützige Zwecke verschiedener Art gemacht wurden und alles aus laufenden Einnahmequellen gedeckt werden konnte, erfordert der diesjährige Etat zu seiner Balancierung die Aufnahme einer Anleihe von ungefähr fünf Millionen Mark. Allerdings befinden sich hierunter Zuschüsse zu Eisenbahnbauten im Betrage von nahezu zwei Millionen Mark sowie eine erste Rate von 1 200 000 M. für die Rheinregulierung, nachdem über dies Unternehmen von so hoher wirtschaftlicher Bedeutung, dessen Förderung langjährige Verhandlungen in Anspruch nahen, im November v. J. zwischen den beteiligten Mächten Bayern, Baden und Elsaß-Lothringen eine definitive Vereinbarung zu Stande gekommen ist. Bedenkt man, daß die Landesschuld von Elsaß-Lothringen sich gegenwärtig nur auf 23 Millionen Mark beläuft, so kann man gewiß nicht sagen, daß die Uebernahme der für das Reichsland ungefähr sieben Millionen insgesammt betreffenden Rheinregulierungskosten auf eine Anleihe eine allzugroße Belastung der Zukunft wäre, zumal der wirtschaftliche Nutzen jenes Unternehmens voll erst den zukünftigen Generationen zu Gute kommen wird. Immerhin schließt der Etat mit einem Defizit ab. Für diese betrübende Erscheinung sind in der Hauptsache zwei Punkte von Einfluß: die Rückwirkung der allgemeinen wirtschaftlichen Depression auf den Ertrag der Landeseinnahmen und die gesteigerten Ansprüche des Reichs an die Einzelstaaten. Bereits im Etatsjahr 1900 zeigten sich die ersten Schatten, indem damals schon der Matrikularbeitrag von Elsaß-Lothringen an das Reich um ein Beträchtliches die Ueberweisungen aus den Erträgen der Zölle und indirekten Steuern überstieg. Dies Jahr steigert sich die Mehrbelastung auf 747 000 M. Sämtliche Redner des Landesausschusses bezeichneten daher das gegenwärtig bestehende Finanzverhältnis zwischen dem Reich und den Einzelstaaten als unhaltbar und forderten eine reinliche Scheidung zwischen den Finanzen des Reichs und denen der Einzelstaaten. Auch Unterstaatssekretär v. Schraut, der Leiter der reichsländischen Finanzen, legte eingehend dar: daß das Reich eine solche Mehrbelastung der Bundesstaaten über die Ueberweisungen hinaus nicht zu einer dauernden Einrichtung machen könne; eine dringende Notwendigkeit liege vor, daß das Reich zu einer Finanzreform schreite, welche die Einzelstaaten vor derartigen

(Mit einer Beilage.)

Mehrbelastungen schütze, denn durch die bei dem gegenwärtigen System jährlich wiederkehrenden erheblichen Schwankungen werde das wichtigste Ziel jeder Finanzverwaltung, eine regelmäßige Entwicklung, vereitelt und ein fester Finanzplan durch diese Unsicherheit unmöglich gemacht. Der reichsländische Finanzminister verlieh hierbei seiner Ueberzeugung Ausdruck, daß die Frankenstein'sche Klausel aufgehoben werden müsse, um auf diese Weise die Einwirkung der schwankenden Matrikularbeiträge auf die Einzelbudgets der Bundesstaaten zu beseitigen. Werde des Weiteren, einer Anregung der Centrumspartei gemäß, das Mehrerträgniß der Zölle infolge des zukünftigen neuen Triffs für eine Fürsorge für Witwen und Waisen festgelegt, so müsse das Reich zu neuen Steuern greifen. Aus den Ausführungen des Herrn v. Schraut, der es im übrigen hierbei vermied, sich auf das Gebiet bestimmter Vorschläge zu begeben, ging doch so viel hervor, daß eine eventuelle höhere steuerliche Heranziehung des Tabaks als eine geeignete und berechtigte Maßnahme in Betracht zu ziehen sei.

In politischer Beziehung sodann durfte man besonders gespannt sein auf die erste Begegnung des neuen Staatssekretärs v. Köller mit dem Landesausschuß. Dieselbe nun fiel überaus günstig aus und Herr v. Köller hat dabei in jeder Hinsicht einen guten Erfolg gehabt. Von dem Alterspräsidenten auf das Freundlichste begrüßt, dankte Herr v. Köller in einer ebenso warmen und offenen, zu Herzen gehenden Weise und verstand es, durch eine ruhige, klare und bestimmte Beantwortung verschiedener aufgeworfener Fragen den Landesausschuß derartig für sich zu gewinnen, daß seine Darlegungen mit einem so lebhaften Beifall angenommen wurden, wie sie hier kaum noch einem Vertreter der Regierung zu Theil geworden sind. Mit entschiedenem Nachdruck erklärte Herr v. Köller, daß er für allgemeine direkte und geheime Wahlen zum Landesausschuß, wie solche von radikaler Seite gefordert werden, niemals zu haben sein werde. Er wies dabei darauf hin, daß die Mitglieder des Landesausschusses, die von den aus dem allgemeinen Stimmrecht hervorgegangenen Gemeinderäthen und Bezirkstagen gewählt werden, damit selbst schon auf dem allgemeinen Wahlrecht basiren. Im übrigen sei der jetzige Wahlmodus für den Landesausschuß sicherlich nicht zum Wenigsten ein Grund mit dafür, daß das reichsländische Parlament so vorzüglich sachlich und gut arbeite, da seine Mitglieder nicht genöthigt seien, Neben zum Fenster hinaus zu halten. Mit einer glücklichen Bonhomie trat sodann Herr v. Köller dem bezüglich der Rekrutierung der Verwaltungsbeamten von einer gewissen Presse gegen ihn erhobenen Vorwurf entgegen, daß er nur Reiche, Adelige und Reserveoffiziere anstelle! Er fordere vielmehr für seine jungen Verwaltungsbeamten nichts als tadellose Führung, guten Ruf und genügende Kenntnisse; dazu seien dann noch eine gewisse praktische Veranlagung, eine Fähigkeit, mit dem Publikum umzugehen, sowie gute Formen und Manieren wünschenswerth. Unter zwei Kandidaten von gleicher Qualifikation und von gleichen Fähigkeiten werde er immer dem Eingeborenen vor dem Fremden den Vorzug geben. Besonders guten Eindruck auf den Landesausschuß machte ferner eine anlässlich der zur Sprache gebrachten Zur-Disposition-Stellung des Direktors des Gymnasiums in Schlettstadt von Herrn v. Köller gemachte Bemerkung: daß er es überhaupt nicht für richtig und angezeigt halte, wenn die Leiter höherer Schulen Schüler ihrer Anstalt als Pensionäre bei sich aufnehmen, und daß er dafür sorgen werde, dem abzuhelfen! So hat denn das erste Auftreten des Herrn v. Köller im Landesausschuß, dem er übrigens kein Neuling war und wo er manchen Bekannten aus früherer Zeit wiederbegrüßen konnte, einen höchst glücklichen Verlauf genommen, und es läßt sich daraus ein ferneres ersprießliches und geistliches Zusammenwirken zwischen der Regierung mit dem neuen Staatssekretär an der Spitze und der parlamentarischen Vertretung des Reichslandes erhoffen.

### Deutscher Reichstag.

Den ausführlichen Bericht über die gestrige Berathung des Marinetats im Reichstage veröffentlichen wir in einer besonderen Beilage zur heutigen Nummer der „Karlsruher Zeitung“.

\* Berlin, 8. Februar.

(Telegraphischer Bericht.)

Am Bundesrathstische Staatssekretär v. Thielmann. Das Haus ist äußerst schwach besetzt. Fortsetzung der

zweiten Beratung des Reichshaushaltsetats. Die Etats für das Reichsschatzamt, Reichsschuld, Rechnungshof werden debattelos erledigt. Es folgt der Etat für die Reichsjustizverwaltung. Bei Titel: Gehalt des Staatssekretärs führt Heine (Soz.) aus: Es sei eine bürokratische Schuriegerei der allerverdammenstwertesten Art, daß man einen sozialdemokratischen Redakteur, wenn er aus dem Gefängnis zu Tegel entlassen wird, die Wahl des Gefährts, mit dem er nach Berlin gelangen will, nicht überläßt, sondern ihn mit Dirnen und Verbrechern zusammen im Grünen Wagen nach der Stadt befördert.

**Berlin, 7. Febr.** Die Posttarifkommission des Reichstages setzte die Beratung des Rechtes des 9. sowie 10. Paragraphen des Tarifgesetzes aus, und beriet den von den Freisinnigen Fischbeck und Gwilt neu beantragten § 10 a, nach welchem die Kommunen oder Korporationen-Abgaben auf Getreide, Hülsenfrüchte, Mehl, Mühlenfabrikate, Backwaren, Fleisch, Fleischwaren, und Fett nicht erheben dürfen unter Aufhebung der entgegenstehenden Bestimmungen des Zollvereinigungsvertrages von 1867. Staatssekretär v. Thielmann bekämpfte den Antrag als verfassungsmäßig unzulässig, er greife in ein garantiertes Recht der Einzelstaaten ein. Auch der preussische, bayerische, sächsische und badische Bundesbevollmächtigte bekämpften den Antrag. Im Laufe der Debatte wird der Antrag von Singer und Geber (Soz.), Müller-Pulda (Centr.) und v. Wangenheim (kons.) beantwortet, von den Nationalliberalen Brunner und Heydt bekämpft. Am Schluß der Sitzung erklärte der Vorsitzende v. Kardorff, er werde künftig nicht zur Tagesordnung gehörende Anträge wie der heutige Antrag Fischbeck nicht mehr zur Erörterung zulassen. Er würde, wenn die Kommission gegenwärtig beschleße, den Vorhitz niederlegen. Auf die Erklärung Kardorffs sagte Singer, er werde an das Plenum appellieren.

**Berlin, 7. Febr.** Die Budgetkommission des Reichstages sprach 100 000 M. von den geforderten 200 000 M. erste Rate, für Vergrößerung des Schießplatzes Gummersdorf, ferner die geforderten 120 000 M. für artilleristische Einrichtungen auf dem Truppenübungsplatz Reuthammer und bewilligte die geforderten 140 000 M. für einen Biondungsplatz in Rehl, sowie 125 000 M. erste Rate, für Neubauten des Kavallerie-Regiments in Mühlhausen i. G., 230 000 M. erste Rate, für den Neubau des Generalkommandos in Meß, 300 000 M. erste Rate, für Ersatzbauten anlässlich der Stadterweiterung von Meß, sowie die geforderten 115 200 M. für Dienstneubauten und Umbauten in Meß, ferner 280 000 M. von der Forderung von 480 000 M. für Beschaffung eines Exerzierplatzes in Colmar und genehmigte schließlich unverändert den württembergischen Militäretat. — Im weiteren Verlaufe der Sitzung wurden die einmaligen Ausgaben des außerordentlichen Etats für Preußen beraten. Von der geforderten 1 Million für Beschaffung von Feldbahnmaterial, 6. Rate, wurde 1/2 Million getrennt von Feldbahnmaterial, 1 464 200 M. für Beschaffung des Kriegsbedarfs an Bekleidungs- und Ausrüstungsgegenständen und Feldausrüstungen, letzte Rate, wurden 250 000 M. getrennt.

### Befestigungen an der Schweizer Grenze.

Der „Süddeutschen Reichskorrespondenz“ wird aus Berlin geschrieben: Die Frage der Errichtung deutscher Festungswerke bei Basel ist jetzt für die öffentliche Besprechung hinreichend geklärt, um die in der Schweiz deswegen laut gewordenen Besorgnisse gegenstandslos erscheinen zu lassen. Die Möglichkeit einer Befestigung des Tüllinger Berges hatte nie die drohende Gestalt angenommen, die ihr in Schweizer Blättern und einem Theil der deutschen Presse zugeschrieben wurde. Ueber vorwiegend theoretische Erörterungen war die Angelegenheit nicht hinausgediehen. Das Recht Deutschlands, die Reichsgrenze bei Basel gegen einen gewiß nicht von schweizerischer Seite zu erwartenden Angriff in Verteidigungszustand zu setzen, ist unanfechtbar. Ueber die dazu geeigneten Mittel entscheidet in erster Linie das Urtheil der militärischen Sachverständigen. Wo aber die technischen Erfordernisse für die Rückficht auf das Empfinden unserer schweizerischen Freunde Raum lassen, wird es immer gelingen, diesem Empfinden auch schon im vorbereitenden Stadium der Sache Rechnung zu tragen. Seit langen Jahren sind alle Grenzfragen zwischen Deutschland und der Schweiz in einem gutnachbarlichen Sinne geregelt worden, der sich auch bei diesem Anlaß nicht verlegen hat. Man wird darüber in der schweizerischen Bevölkerung ebenso befriedigt sein, wie in deutschen Kreisen.

### Großherzogthum Baden.

#### Karlsruhe, 8. Februar.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog hörte heute Vormittag von 10 Uhr an den Vortrag des Präsidenten Dr. Nicolai. Um 12 Uhr empfing Seine Königliche Hoheit den General der Infanterie von Bock und Polach, Kommandirenden General des 14. Armeekorps. Hierauf meldeten sich folgende Offiziere und Sanitätsbeamte: Major von Schelha, Hauptmann von Glasow, Oberleutnant Freiherr Geiler von Ravensburg, Leutnant von Ernst und Leutnant Freiherr von Buol-Berenberg vom 1. Badischen Leib-Grenadier-Regiment Nr. 109, Oberleutnant Freiherr Schilling von Canstatt im gleichen Regiment, bisher im 8. Badischen Infanterie-Regiment Nr. 169, Feuerwerksleutnant Seipold bei der 28. Feld-Artillerie-Brigade, bisher beim Artillerie-Depot Breslau, Hauptmann Nordfisch, aggregirt dem 2. Badischen Feld-Artillerie-Regiment Nr. 30, bisher Kommandeur der Artillerie-Munitions-Kolonnen 1 der Ostasiatischen Munitions-Kolonnen-Abtheilung, Leutnant Wippmann im 4. Badischen Feld-Artillerie-Regiment Nr. 66, Assistentenarzt Feichtmayer im Infanterie-Regiment von Lützow (1. Rheinischen) Nr. 25, bisher im Niederrheinischen Füsiliers-Regiment Nr. 39 und Assistentenarzt Mayer im Infanterie-Regiment von Lützow (1. Rheinischen) Nr. 25. Der gestern beabsichtigte Besuch der Professoren der Kunstakademie Dill, Ritter und Weißhaupt durch die

Großherzoglichen Herrschaften konnte nicht zur Ausführung kommen dagegen besuchten Ihre Königlichen Hoheiten gestern den Galleriedirektor Professor Thoma in seinem Atelier. Heute Nachmittag hörte Seine Königliche Hoheit der Großherzog die Vorträge des Geheimen Legationsraths Dr. Freiherrn von Babo und des Legationsraths Dr. Seyb.

Um halb 8 Uhr findet eine große Hofafel zu Ehren des bisherigen Kommandirenden Generals des 14. Armeekorps Generals der Kavallerie von Bülow und Gemahlin statt, wozu zahlreiche Einladungen ergangen sind. Ihre Königliche Hoheit die Kronprinzessin Victoria besuchte heute Abend die Oper im Großherzoglichen Hoftheater. Höchstselbst nimmt an der Abendafel bei Seiner Großherzoglichen Hoheit dem Prinzen und Ihrer Königlichen Hoheit der Prinzessin Max theil.

\*\* Bei dem Verwaltungsgerichtshof sind im Jahre 1901 139 Fälle anhängig geworden, und zwar 55 Verfügungen bezw. Beschwerden gegen Entscheidungen der Bezirksräthe und 104 Klagen in Sachen, in denen der Verwaltungsgerichtshof in erster und letzter Instanz erkennt. Vom Jahre 1900 waren auf das vergangene Jahr 27 Fälle übergegangen. Von diesen 166 Fällen wurden 124 erledigt, und zwar 84 durch Urtheil, 15 durch Unzulässigkeitsklärung und 25 durch Vergleich, Verzicht und Verhörenlassen. Unerledigt gingen 42 Fälle in das Jahr 1902 über.

Von den 124 erledigten Fällen gehören dem Geschäftskreis des Ministeriums des Innern 100, der Justiz, des Kultus und Unterrichts 2, der Finanzen 22 Fälle an. Von den erledigten Fällen waren 29 Klagen gegen die Entscheidung der Aufsichtsbehörden in Krankenversicherungssachen und 4 sonstige Krankenversicherungssachen, 9 Streitigkeiten in Armensachen, 21 Prozesse über Staatsabgaben, 7 Klagen über angefochtene Gemeindevahlben, 6 Streitigkeiten über Bürgergenuß und 5 solche über Beiträge zu Straßentosten. Gegen polizeiliche Verfügungen der Bezirksräthe und Verwaltungsgerichtshof erledigten Fälle 99 betragen.

Von den Bezirksräthen als Verwaltungsgerichten erster Instanz wurden im abgelaufenen Jahre 105 Fälle erledigt — gegen 83 im Jahre 1900 —, waren auf den Amtsbezirk Forzheim 15, Karlsruhe 13, Mannheim 8, Sinsheim 7, Bruchsal, Donaueschingen, Emmendingen und Freiburg je 4, Wülfl, Konstantz, Lörrach, Waldshut und Wiesloch je 3 entfallen.

P. (Tarifwesen.) Zu dem vom 1. Januar 1901 ab gültigen gemeinsamen Tarifverzeichnis der deutschen Eisenbahnen ist, wie der Handelsminister mitgetheilt wird, im Verkehrsministerium des Reichseisenbahnamtes ein Nachtrag I aufgestellt worden, der alle bis zum 1. Januar 1902 einschließig eingetragenen Änderungen umfaßt. Die etwa 37 Seiten starke Druckformel wurde Ende Januar im Verlage von Julius Springer in Berlin N. 24, Montbijouplatz 3, erschienen und würde von dort zum Preise von 2 M. zu beziehen sein.

P. (Kunstgewerbemuseum.) Seit mehreren Wochen ist im Lichtloche des Großherzoglichen Kunstmuseum ein großes Schiffsmodell des von Ihrer Königlichen Hoheit der Großherzogin beim Stapellauf am 12. Juni v. J. getauften Minenschnepfes „Zähringen“ ausgestellt. In 1/10 der wirklichen Größe ausgeführt, gibt das vorzügliche Modell eine gute Anschauung von dem neuesten Kriegsschiffe der deutschen Flotte, das bei einer Länge von 120 Meter, einer Breite von 20 Meter, und einem Rauminhalt von 11 350 Tonnen, eine Geschwindigkeit von 19 Knoten erreicht und 677 Mann Bewehrung erfordert wird. Der Erbauer des mächtigen Schiffes, Herr Geh. Rath Krupp in Essen, hat das interessante Modell für unsern Landesfürsten anfertigen lassen, auf dessen Anordnung es bleibend im Kunstgewerbemuseum ausgestellt und jederzeit der öffentlichen Besichtigung zugänglich sein soll.

P. (Das Stellenvermittlungsbureau des Badischen Frauenvereins Gartenstraße 47) konnte auch im vergangenen Jahre einer größeren Anzahl Frauen und Töchter besserer Stände eine ihren Leistungen entsprechende Stelle verschaffen. Vermittelt wurden: Als Erzieherinnen 25; Gesellschafterinnen 6; Hausdamen 5; Kinderfräulein und Kindergärtnerinnen 82; Haushälterinnen 27; Stuben 22; Kammerjungfern 48; Krankenpflegerinnen 2; Wuchhalterin 1; Kochlehrerin 1; Weichgebäckbäckerin 1; zusammen 220. — 25 Töchter fanden in Frankreich Stellung, die Uebrigen meist in Baden. 10 Jahre sind nun verfloßen, daß die Abtheilung I des Badischen Frauenvereins auf Anregung Ihrer Königlichen Hoheit der Großherzogin das Vermittlungsbureau gegründet hat. Die sich steigenden Bedürfnisse verlangen auch von der Tochter, daß sie sich selbständig mache und für einen Beruf vorbereitet. Man kann durch Errichtung der Vermittlungsstelle einem langjährigen Bedarf entgegen und einer großen Anzahl Frauen und Töchter oder Muth bei der Wahl eines solchen Berufes verholfen werden. Der Verein ist unablässig bestrebt, den Anforderungen der Zeit zu entsprechen und die Bildungsbedingungen demgemäß zu erweitern. So bietet er Gelegenheit zur Ausbildung als Lehrerinnen an Frauenarbeits- und Kunsthandwerksschulen, als Industrielehrerinnen, als Koch- und Haushaltungslehrerinnen, als Buchhalterinnen, Kinderpflegerinnen und Krankenpflegerinnen. — Möge immer mehr erkannt werden, daß auch die Töchter sich gründlich und mit allem Ernst für's praktische Leben ausbilden muß, damit sie, sei es in eigenen oder fremden Hause oder in einer Anstalt einen Platz ausfüllen kann, ihr selbst zur Befriedigung und zum Segen ihrer Nebenmenschen.

▲ (Aus dem Polizeibericht.) Heute früh 9 Uhr brach in der Eisenbahnwerkstätte in einem Schrank, welcher die Arbeitskleider der Maschinenpuffer enthielt, Feuer aus, welches durch das Nachdienstpersonal, ehe es weiter um sich greifen konnte, wieder gelöscht wurde. — Gestern Vormittag 9 Uhr wurden die Pferde der Firma mit dem Wagen durch die Kronenstraße 57 auf den Schloßplatz, wo sie angehalten werden konnten. Ein Unfall hat sich dabei nicht ereignet. Drei Gaslaternen und ein Kandelaber hängen abgenommen in heute Vormittag 11 Uhr am Marktplatz infolge Kurzschlusses in Brand gerathen, so daß derselbe

anher Betrieb gesetzt und in das Depot verbracht werden mußte.

▲ (Aus der Sitzung der Strafkammer I vom 7. Februar.) Vorsitzender: Landgerichtsrath Siegelhard. — Um sich verschiedene Provisionsgelder zu erschleichen, gab der Reisende Karl Philipp Baumgartner aus dem Weinhändler E. Schüller hier, fingirte Bestellungen nach Labr, Straßburg und Trübingen auf Schüller führte die Bestellungen aus, martete aber noch auf der Besahlung der Provision, um zu sehen, ob die Weine auch überall unbeanstandet angenommen werden. Durch diese schief bewährte Schüller sich vor größerem Schaden, denn die abgesetzte Waare kam wieder an ihn zurück, da sie von den Adressaten nicht bestellt worden war. Um den Betrag von etwa 20 M. für entstandene Frachten wurde Schüller dadurch geschädigt. Baumgartner, der übrigens heute nicht zum ersten Male vor dem Strafrichter stand, wurde wegen Veruntreuung zu 3 Monaten Gefängnis, abzüglich 1 Monat Unterandwirth Ludwig Wilhelm Dürr aus Eggenstein wegen Sachbeschädigung erkannte der Gerichtshof auf Freisprechung.

▲ Kleine Nachrichten aus Baden. Aus der Parter Längs-schen Stiftung in Heidelberg ist für das Studienjahr 1901/1902 ein Stipendium von 200 M. zu vergeben. Gemüthlichkeitsfinden: 1. Studirende, namentlich solche der Theologie, oder brennschwere an aus der rechtmäßigen Nachkommenschaft des Stifters — des im Jahre 1763 verstorbenen reformirten Pastors Johann Jakob Lang in Bretten — sowie der beiden Weiber desselben: Johanna Lang, geborenen reformirten Pfarrers in Siebeldingen in der bayerischen Pfalz, und Christian Friedrich Lang, geborenen Handelsmanns in Bremen, welche der „reformen Religion“ angehören und einen guten Rumm und haben; und für den Fall, daß keine nach Ziffer 1 berechtigten Personen vorhanden sind: Studirende aus Heidelberg, Bretten und Siebelberg, welche den gleichen Bedingungen entsprechen. — Aus Großschachen (Amt Weinhelm) wird gemeldet: Von einem Automobil überfahren wurde vorgestern Abend halb 7 Uhr in der Nähe des Bahnhofs der Privatmann Jakob Faustius von Hedesheim. Der Verunglückte erlitt so schwere Verletzungen, daß er nach kurzer Zeit den Geist aufgab. Ob der Unfall durch Unachtsamkeit oder durch einen unglücklichen Zufall herbeigeführt wurde, ist nicht festzustellen.

### Badischer Landtag.

#### 35. öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer am Samstag den 8. Februar 1902. (Vorläufiger Bericht.)

Präsident Gönner eröffnet die Sitzung um 9 1/4 Uhr. Nach längerer Debatte, in der die Abg. Fröhlich, Wittum, Dr. Binz, Eichhorn, Zehner, Obkircher, Giesler, Straß, Goldschmidt, Schaid, Riß, Dr. Weygoldt, Hauzer, Franz, Blümmel einzelne Spezialwünsche und Beschwerden vortrugen, worauf ihnen vom Präsidenten des Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts, Staatsrath Dr. v. Dusch, Geh. Oberregierungsrath Bacherer, Ministerialrath Dr. Düringer und Oberamtsrichter Dr. Weischer geantwortet wird, werden die sämtlichen Positionen des Budgets des Justizministeriums, Ausgabebüchel I bis VII, XII, XIII und Einnahmehüchel I, genehmigt. Schluß der Sitzung 1/4 1 Uhr.

### Karlsruher Kunstverein.

Zuloaga, von dem gegenwärtig im Kunstverein vier Arbeiten ausgestellt sind, ist einer der bedeutendsten Vertreter moderner Malerei. Es stehen zwar nicht alle der vier ausstellten Bilder auf gleicher Höhe. Der „Nachmittags“ zeigt Freiheit etwas Illustriertes und in der „Verhüllung“ ist die aber doch gerade kein feiner Klang in dem ganzen Bild, das wiederum namentlich in den Partien rechts ganz außerordentlich koloristische Schönheiten aufweist. — Aus dem „Madame Soltes“ genannte Gemälde ist aber das große, als ganzer und bewußter Künstler, der in der Naturdarstellung das Gegenständliche überwinden hat, die Natur mit konsequenter Klarheit einer künstlerischen Form und Farbkomposition unterwirft. Da ist alles ornamental gesehen. Jeder Ton bedeutet eine Note in einer geschlossenen und vornehmen koloristischen Einheit, nichts zufälliges, aus der stehen geblieben. Und zu der Robesse seines vornehmen Empfindens und durchdrachten Gestaltens kommt die Energie und Wahrheit, mit der die Natur gepakt ist und die ebenso geistreiche wie echt malerische Technik: kein Strich zu viel, der für die feinstliche Wirkung in Betracht kommende Werth mit einem Pinselzug, einer Fläche ausgedrückt — aber auch richtig öpft. Darum ist alles interessant und groß, nichts langweilig oder kleinlich, Technik, Auffassung und Geschmack alles höchst künstlerisch, vornehm und wahr zugleich — wiederum ein Beispiel, wie in der Kunst das Einfache das Höchste ist. K.W.

### Prinz Heinrich's Amerikafahrt. (Telegramme.)

\* Berlin, 8. Febr. Dem Berliner Bureau der „New-Yorker Staatszeitung“ ist folgendes Telegramm aus New-York zugegangen: Auf dem Diner, welches die „New-Yorker Staatszeitung“ und die amerikanische Presse zu Ehren des Prinzen Heinrich am 26. Februar im Hotel Waldorf Astoria in New-York geben, wird Ribber, Miteigentümer der „New-Yorker Staatszeitung“ den Vorhitz führen und den hohen Gast willkommen heißen. Nachdem der Prinz geantwortet, werden noch eine Reihe Reden gehalten werden, darunter Toaste auf den Deutschen Kaiser und den Präsidenten Roosevelt.

\* Washington, 8. Febr. Der stellvertretende Sekretär des Staatsdepartements Hill, der General Corbin und Kontreadmiral Evans wurden offiziell als Vertreter des Präsidenten bei den Empfangsfeierlichkeiten zu Ehren Seiner Königlichen Hoheit des Prinzen Heinrich bestimmt.

### England und Transvaal. (Telegramme.)

**Utrecht, 7. Febr.** Die Burenlegierten Wessels und Wolmarans sind zu einer Besprechung mit dem Präsidenten Krüger hier eingetroffen, an welcher auch Dr. Leyds und Fischer teilnehmen werden.  
**Amsterdam, 8. Febr.** Der Korrespondent des Reuterschen Bureaus telegraphiert aus Utrecht, daß die Konferenz der Burendelegation mit Dr. Leyds eine der gewöhnlichen Zusammenkünfte war, wie sie häufig stattgefunden haben. Die Zusammenkunft sei verhältnismäßig von sehr kurzer Dauer gewesen. Fischer sei bereits nach Brüssel zurückgekehrt.  
**London, 7. Febr.** Unterhaus. Dalziel (Liberal) fragt, ob die Regierung irgend einen Grund zu der Annahme habe, daß die holländische Note nach vorheriger Beratung mit einer anderen Macht abgefaßt sei. Grandborne erwidert, die Regierung habe keine Information, die einen solchen Schluß zulasse. Der Finanzsekretär im Kriegsministerium, Stanley, erklärt auf eine Anfrage, die Zahl der in Südafrika erbeuteten Pferde habe, wie Sitcliker berichtet, 89 000 betragen. Circa 25 000 seien requirirt worden und etwa 218 000 in Großbritannien und im Ausland gekauft worden.

### Die Vorgänge in Ostasien. (Telegramme.)

**London, 7. Febr.** Die „Times“ meldet aus Peking von heute: Die Unterhandlungen, die seit einiger Zeit geführt werden, um Deutschland die Erwerbung der ausschließlichen Bergwerksrechte zu bestätigen, sind nahezu beendet. Verhandlungen über den Erwerb „ausschließlicher“ Bergwerksrechte für Deutschland in Schantung werden nach Erledigung des Wolffschen Bureaus überhaupt nicht geführt. Es handelt sich nur um die Erteilung von Konzessionen zum Bergbaubetrieb an einzelnen Punkten der Provinz Schantung. Solche Konzessionen wurden auch anderen Mächten vielfach gewährt.  
**London, 8. Febr.** Die „Times“ meldet aus Tokio vom 6. Februar: Das Kapital des kürzlich errichteten Kredit-Bankiers von zehn Millionen Yen ist dreifach überzeichnet, der Stand des japanischen Geldmarktes ist erheblich erleichtert.  
**Washington, 8. Febr.** Es bestätigt sich, daß die Vereinigten Staaten sich dem Widerstande Japans und Großbritanniens gegen den Abschluß des Mandchurievertrages angeschlossen haben, da dieser eine Verletzung der amerikanischen Interessen bilde. Das Staatsdepartement ließ der russischen Regierung keinen Zweifel darüber, daß es die Absicht der Vereinigten Staaten ist, alle Handelsvortheile sich zu erhalten, welche sie in der Mandchurei besitzen. Die entschiedene Haltung der amerikanischen Regierung verhinberte wahrscheinlich die völlige Sperrung der Häfen der Mandchurei für jeden nicht russischen Handel.

### Neueste Nachrichten und Telegramme.

**Berlin, 8. Febr.** Seine Majestät der Kaiser empfing gestern den Polizeipräsidenten v. Windheim und den Generalinspektoren F. aber zur Rücksprache über Maßnahmen gegen die in letzter Zeit zu Tage getretenen Erscheinungen auf dem Gebiete des Obscurantismus (Gesundbeten, Scientismus).  
**Berlin, 8. Febr.** Bei dem gestrigen Festmahle des Landwirtschaftsrates hielt der Reichskanzler eine längere Rede, die er mit folgenden Worten schloß: Als wahrer Freund der Landwirtschaft wünsche ich von ganzem Herzen, es möge der Tag nicht kommen, an dem es sich herausstellt, daß die eifrigen Bemühungen der Verbündeten Regierung und meine eifrigen und redlichen Bemühungen für die Landwirtschaft an Mangel an Augen Maßhaltens, entschlossener und einiger Unterstützung der Regierung gelindert seien. Meine Herren, helfen Sie, daß es dahin nicht komme; wirken Sie für eine geschlossene Schlichterordnung auf dem Boden der Tarifvorlage. Das ist mein Rath, das ist mein aufrichtigster Wunsch, und so trinke ich auf das Wohl der deutschen Landwirtschaft und ihrer Rettung! Der Reichskanzler brachte ein Hoch auf den Landwirtschaftsrath aus mit dem Wunsche des Wohlens und Gedeihens der deutschen Landwirtschaft. — In seiner Rede erklärte der Reichskanzler u. a. noch, daß von einem Gesetzentwurf in wirtschaftlichen Dingen zwischen dem Kaiser und ihm natürlich keine Rede sei. Die Verbündeten Regierungen seien darüber einig, daß die von ihnen vorgeschlagenen Getreidezölle die Grenze bezeichnen, bis zu welcher die Zölle erhöht werden können.  
**Berlin, 8. Febr.** Das Ergebnis der Arbeitslosen-zählung, welche von der Berliner Gewerkschaftskommission am 1. Februar veranstaltet wurde, liegt jetzt aus dem ersten, dritten und vierten Wahlkreise vor. Hiernach sind in diesen Wahlkreisen 10 563 Personen arbeitslos, beschränkten Tagesverdienst haben 8409 Personen haben.  
**Kiel, 8. Febr.** Mittag 12 1/2 Uhr lief auf den Howaldtwerken das russische Schulschiff „Cean“ glatt von Stapel unter Anwesenheit Seiner Königl. Hoheit des Prinzen Heinrich und der Mitglieder der russischen Botschaft.  
**Dresden, 7. Febr.** Das „Dresdener Journal“ meldet, sämtliche Mitglieder des Gesamtministeriums unterbreiteten Seiner Majestät dem König ihre Entlassungsgesuche. Der König hat sich die Entschliebung über die Gesuche vorbehalten. Die einzelnen Minister wurden vom König beauftragt, bis auf weiteres die Geschäfte fortzuführen.  
**Darmstadt, 8. Febr.** Die zweite Kammer ist auf den 13. Februar zu einer längeren Tagung einberufen. Als erster Gegenstand steht auf der Tagesordnung der Staatsvertrag zwischen Hessen und Oldenburg wegen Ausdehnung der heftigen Lotterie auf Oldenburg.  
**Stuttgart, 8. Febr.** Der Landtag ist auf unbestimmte Zeit vertagt worden. — Die Kammer der Standesherren hat einstimmig den Antrag angenommen, den Abschluß des Postmarkenvertrages nicht zu beanstanden. — Die Kammer der Abgeordneten hat mit 66 gegen 9 Stimmen einen Antrag angenommen, durch den die Regierung ersucht wird, im Bundesrath für Reichstagsdiäten einzutreten. Die Regierung hatte sich an der Erörterung nicht betheiligt, nachdem der Ministerpräsident erklärt hatte, die Regierung halte es für unthunlich, ihren Standpunkt jetzt darzulegen. Der Diätenantrag des Reichstages sei vom Bundesrath dem

Anschuß für die Reichsverfassung übergeben worden. Dieser sei bisher in eine Berathung noch nicht eingetreten.

**München, 8. Febr.** Wie die „Münchener Allgem. Zeitung“ meldet, begibt sich Ministerpräsident Graf von Crailsheim am 18. Februar zu einem offiziellen Besuche nach Stuttgart und Karlsruhe. Ein besonderer politischer Anlaß liegt nicht vor. Die Reise ist ein Akt der Courtoisie, wenn auch, wie auf der Hand liegt, dabei Gelegenheit zu erfrischendem Meinungsaustausch zwischen den leitenden Staatsmännern der betr. Staaten sich bietet.

**Wien, 7. Febr.** Budgetausschuß. Auf eine Anfrage des Abg. Kramer, ob der bei dem Bankett anlässlich der Anwesenheit des Prinzen Waldert vom Statthalter von Triest ausgebrachte Trinkspruch auf eigene Eingabe oder auf Bestellung der Wiener Centralregierung gesprochen worden sei, erklärte der Ministerpräsident, daß im allgemeinen die Landesherren darüber, wie sie sich bei solchen Gelegenheiten zu verhalten hätten, Weisungen nicht erhielten, so habe auch in diesem Falle für die Regierung ein Anlaß hierzu nicht vorzulegen.

**Paris, 8. Febr.** Der „Figaro“ veröffentlicht ein Schreiben des Prinzen Victor Napoleon an General Thomassin, den früheren Kommandanten des 4. Armeekorps, in dem anlässlich der bevorstehenden Wahlen zur Deputirtenkammer das bonapartistische Programm dargelegt ist. Die wesentlichsten Punkte lauten: Bekämpfung des Projektes einer progressiven Einkommensteuer, Verringerung der Militärdienstzeit unter der Bedingung, daß eine gut beobachtete, festgesetzte Berufsarmee geschaffen werde, strenge Beobachtung der Bestimmungen des Konkordats und Unabsehbarkeit eines Theiles des Meeres, Festsetzung der Arbeitsdauer, möglichste Förderung der Vereine für wechselseitige Unterstützung. Zum Schlusse heißt es: Unsere Freunde mögen sich nicht als die Vertheidiger der Napoleons, sondern als die Vertheidiger des Volkes ansehen und deshalb jeden Verfassungsverwechslung, der dem Volke sein Recht wieder gibt, unterstützen. Sollte das Volk mich wieder zurückberufen, dann werde ich dem geeinigten Vaterlande meine ganze Kraft widmen. Sollte es aber einen anderen für geeigneter halten, dann werde ich nur verlangen, als einfacher Bürger zurückzutreten zu dürfen.

**Paris, 7. Febr.** Im heutigen im Elisee abgehaltenen Ministerrath wurde Kolonialminister Decrais ermächtigt, die von ihm bereits angekündigte Vorlage in der Kammer einzubringen, wodurch der zwischen der Somaliländer-Kolonie und der Gesellschaft der abessinischen Eisenbahnen geschlossene Vertrag zur Fertigstellung der Bahn von Tschibuti nach Kebrion genehmigt wird. Nach diesem Vertrage gewährt die Kolonie der Eisenbahngesellschaft unter Vorkaufsrecht eine Zinsgarantie von 1/2 Millionen Francs. Die Garantie setzt die Gesellschaft in den Stand, bevorstehende Obligationen in Höhe von 12 Millionen auszugeben. Dieser Betrag ist nötig, um die Linie auszubauen, und zu ermöglichen, daß die übrigen Mittel der Gesellschaft zur Herauszahlung der ausländischen Gläubiger benutzt werden, so daß die Bahn ausschließlich französisch bleibt.

**Paris, 8. Febr.** Der „Gaulois“ kündigt an, daß Major Cuignot, der wegen seiner Angriffe gegen den Minister Delcaesse am 12. Mai vor dem Militärgericht verurtheilt worden ist, entschlossen sei, vor diesem Gerichtsentlassungsgesuch zu machen. Kriegsminister André wisse das und wolle deshalb den Major vor dem 12. Mai in den aktiven Dienst zurückberufen.

**Paris, 8. Febr.** Das Amtsblatt veröffentlicht einen Erlaß, nach dem die für die Dänen im Süden von Marokko bestimmten Transitzölle frei sind.

**London, 8. Febr.** Unterhaus. Der Antrag Campbell-Bannermanns, daß Anträge der Regierung, betreffend die Geschäftsdarstellung des Hauses einer Kommission überwiesen werden sollten, wurde nach zweitägiger erregter Debatte mit 250 gegen 160 Stimmen abgelehnt.

**Wadrib, 7. Febr.** Die Kammer nahm die Vorlage betreffend die Zahlung der Zölle in Gold an.

**Belgrad, 8. Febr.** Heute fand in allen Kirchen des Landes Trauergottesdienste für König Milan statt.

**Athen, 8. Febr.** Nach mehrtägiger Debatte über die Frage des verfassungsmäßigen Vorgehens des Ministeriums sprach die Kammer demselben mit 123 gegen 51 Stimmen ihr Vertrauen aus. Die oppositionellen Wähler verlangen fortwährend die Auflösung der Kammer und die Opposition erklärt, sie sei entschlossen, jede Arbeit der Kammer zu verhindern, um die Auflösung herbeizuführen.

**Calcutta, 8. Febr.** Es wird nicht für unwahrscheinlich gehalten, daß die aus Afghanistan gemeldeten Unruhen in einer kürzlichen Revolte des Afschregiments ihren Ursprung hatten. Der Kommandeur wurde von der Mannschaft getödtet, worauf 50 das britische Gebiet betreten. Die benachbarten Stämme sind infolge dessen in Unruhe gerathen. Das betreffende Regiment nahm später den regelmäßigen Dienst wieder auf.

**St. Thomas, 8. Febr.** Das französische Flaggschiff ist dieser Tage hier eingetroffen. Der französische Admiral, der sich auf dem Kreuzer befindet und der Kommandant der deutschen Kaiserliche „Sohenaollern“ tauschten Besuche aus.

**Washington, 8. Febr.** Der Justizauschuß des Repräsentantenhauses legte den Bericht über den Gesetzentwurf betreffend den Schutz des Präsidenten und die Unterdrückung verbrecherischer Anschläge gegen die Regierung vor. Der Bericht sagt, der Zweck des Gesetzentwurfs sei, den Präsidenten, den Vizepräsidenten und die bei Amerika beglaubigten Botschafter und Gesandten zu schützen und zu verhindern, daß Leute nach Amerika kommen und sich dafelbst naturalisieren lassen, welche verderbliche Lehren verbreiten oder denselben ergeben sind. Der Entwurf verfolgt ferner den Zweck, zu verhindern, daß in Amerika Verschwörungen zur Ermordung von Herrschern anderer zivilisierter Nationen angezettelt werden, und dafür zu sorgen, daß für dergartige Verbrechen, wo sie auch immer begangen werden, in ganz Amerika entsprechende Ahndung eingeführt werde.  
**Melbourne, 7. Febr.** Das Bundesabgeordnetenhause genehmigte die Erhebung einer Accise auf 11 Schilling von Weinspirit und Erhöhung der Accise auf 11 Schilling von Malz-, Melasse- und Maisspirit auf 12 1/2, von anderem Spirit auf 13 Schilling.

### Verschiedenes.

**Valkensbedt, 7. Febr.** Heute Nachmittag 4 Uhr fand die Beisetzung des Hauptmanns Sigefeld statt. Die Einsegnung der Leiche nahm Oberhofprediger Schubarth vor, der auch die Grabrede hielt. Die hiesige Bevölkerung betheiligte sich ungemein zahlreich an dem Leichbegängnis, dem auch der Gefährte des

Verunglückten, Dr. Unte, beizuohnte. Am Grabe sprach Hauptmann Weber von der bairischen Luftschifferabtheilung.

**Holzwinden, 8. Febr.** Der Redakteur der „Kreuzblätter“, Schrott, gegen den im Zeugnisverfahren sofortige Haft angeordnet war, wurde enthaftet, da der Verfasser des betreffenden Artikels sich selbst gemeldet hat.

**Düsseldorf, 8. Febr.** (Telegr.) Der Kronprinz traf gestern Nachmittag hier ein und wurde von den Spitzen der Behörden empfangen. Er nahm an der Sitzung des Arbeitsausschusses der Ausstellung theil. Geheimrath Lueg gab bekannt, daß die Ausstellung pünktlich am 1. Mai eröffnet würde. Professor Koeber berichtete über die deutsch-nationale Kunstausstellung. Der Kronprinz nahm beide Berichte mit Interesse entgegen.

**Kassel, 8. Febr.** In der gestrigen Verhandlung des Treberertröngungsprozesses wurden zunächst verschiedene Leumundszugehen vernommen, die sich zu Gunsten der geschäftlichen Ehrenhaftigkeit der Angeklagten Arnold und Hermann Sumpf aussprachen. Reichsbankdirektor Baetge-Kassell hielt Hermann Sumpf für einen großen Optimisten. Rechtsanwalt Bartels, welcher für Hermann Sumpf zahlreiche Rechtsgeschäfte besorgte, lernte diesen nur als durchaus rechtheden, soliden Mann kennen. Es scheint dem Zeugen, daß man Schmidt zu viel freie Hand gelassen habe. Zeuge schildert eingehend, daß namentlich Hermann Sumpf versuchte, die Leipziger Bank zu einer gütlichen Vereinbarung mit der Treberertröngungsgesellschaft bereitwillig zu machen. Er, Zeuge, hatte den Eindruck, daß Hermann Sumpf die Gesellschaft noch saniren zu können glaubte und daß er die nötige Unterlage dafür wohl in den Geschäften selbst erblickte. Justizrath Traude, Direktor der Dortmunder Unionsbrauerei, kamte den Vater des Angeklagten Schulze-Delwig bereits, und weiß, daß dieser den Angeklagten ziemlich unselbständig erzogen hat. Zeuge erinnert sich, daß seine Frau sich einmal mit der Frau des Angeklagten über die Dividenden-Angellegenheit unterhalten habe. Damals habe letztere gesagt: Was nützen uns die hohen Dividenden! Wir haben doch nichts davon! Dazu ist mein Mann noch fast 1/2 des Jahres unterwegs. Schulze habe ihm dann, als der Zusammenbruch erfolgte, noch gerathen, Aktien zu kaufen, weil ebenfals die Konturrenz die Treberertröngungs-Gesellschaft antauchen würde. Er hat dies aber nicht. Der ehemalige Oberbuchhalter der Aktiengesellschaft für Treberertröngung Eitel besichtigte dem Zeugen, daß zur Gründung der Fabrik Weispasser die Leipziger Bank 1 600 000 M. gab, welche während der betretenden Gründungszeit auf dem Tische lagen, die aber noch an demselben Tage nach Leipzig zurückgingen. Auch die Leiter der hiesigen Reichsbank, Bankdirektor Baetge, ertheilte dem Angeklagten Sumpf das beste Zeugnis. Rechtsanwalt Bartels behauptet als Zeuge, er könne sich den Vorzeugen nur anschließen. Alsdann wurden Oberbürgermeister Schmiebung-Dortmund, Bankdirektor Heimsoth, Amtsrichter a. D. Mandel, Direktor der Dortmunder Unionsbrauerei, vernommen, die die Angeklagten Schulze-Delwig und Otto als Ehrenmänner bezeichneten, die einer unehrenhaften Handlung nicht fähig seien. Der vereidigte Buchrevisor Mehardi fand bei seinen Revisionen wohl verschiedene Unrichtigkeiten durch Direktor Schmidt, aber wirkliche Fälschungen vermochte er nicht zu entdecken. Professor Scheffer besichtigte gleichzeitig mit dem Angeklagten Schlegel das Werk in Nantes und gewann als Laie einen sehr guten Eindruck von demselben, wie alle Herren, die damals dort waren. Der Rest der gestrigen Zeugenvernehmungen galt verschiedenen Leumundszugehungen. Die Verhandlung wird vertagt.

**Essingen, 8. Febr.** Gestern Nacht ist hier die Wirtshaus „Zum Paradies“ niedergebrannt, wobei eine 82 Jahre alte Frau in den Flammen umkam.

**London, 7. Febr.** Der Vater Thomas Sidney Cooper ist im Alter von 98 Jahren gestorben.

**New-York, 8. Febr.** (Telegr.) Der älteste Sohn des Präsidenten Roosevelt ist bedenklich an Lungenentzündung erkrankt.

**Wetterbericht des Centralbureaus für Meteorologie u. Hydr. v. 8. Febr. 1902.** Die Luftdruckvertheilung ist heute eine sehr ungleichmäßige. Große barometrische Maxima befinden sich nördlich von Schottland, sowie über der Volcanabahn, das ganze übrige Europa bildet dagegen ein Gebiet niedrigen Druckes, das Minima über Wales, Norwegen, der Rheinprovinz und Nordböhmen aufweist. Im Süden Deutschlands und Frankreich ist es noch sehr warm und regenreich, im Norden herrscht leichter Frost. Etwas kühleres Wetter mit Regen- und Schneefällen ist zu erwarten.

### Witterungsbeobachtungen der Meteorol. Station Karlsruhe.

Februar	Barom. in mm	Therm. in °C	Wind	Wetter		
7. Nachts 4 <sup>00</sup> U.	756.8	10.6	8.1	85	SW	bedeckt 1)
8. Morgs. 7 <sup>00</sup> U.	756.6	9.0	8.1	95	W	" 1)
8. Mittags 2 <sup>00</sup> U.	758.3	5.6	5.1	75	SW	" "

1) Regen.  
Höchste Temperatur am 7. Februar 12.7 niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 9.0  
Niederschlagsmenge des 7. Februar: 5.2 mm

### Wasserstands-Nachrichten.

Eingelassen, Samstag den 8. Februar, Vormittags.  
**Enz, Pforzheim.** Mittags 12 Uhr 128 cm. Vormittags 8 Uhr 164 cm, abnehmend 86 cm — stetig.

Verantwortlicher Redakteur:  
(in Vertretung von Julius Krah) Adolf Kersting, Karlsruhe.

**Seidenstoffe**  
von 75 Pfg. per Meter an.  
Muster portofrei.  
Deutschlands größtes Spezialgeschäft  
**MICHEL'S & CO BERLIN SW. 19**  
Leipzigerstrasse No. 43, Ecke Markgrafstrasse.  
Eigene Fabrik in Osnabrück

**En gros, Julius Strauss, Karlsruhe. En détail,**  
Kaiserstrasse 143, nächst dem Marktplatz.  
Bedeutendes Spezialgeschäft in Bekleidungsartikeln aller Arten: Besatzstoffen, Pastamentieren, Spitzen, Strümpfen, Weißwaaren, Handschuhen, Gravatten, Fächern, Ständler, Gemaas von Reubetten  
**Kunstgewerbe-Magazin von F. Mayer & Co.,**  
Hoflieferanten, Karlsruhe, Rondelplatz.  
Größtes Lager von Luxus- und Gebrauchsartikeln  
in Porzellan, Crystall, Bronze, Christofle-Silber, Pendulen, Lampen für Geschenke, Aussteuer, Hotel- und Hauseinrichtung u.  
**O. Forsberg, Hofkleidermacher,**  
Karlsruhe, Akademiestrasse 67,  
empfiehlt sich zur Anfertigung feiner Herrenkleider nach Maass. Lager in deutschen u. englischen Stoffen.  
**C. F. Otto Müller, Permanente Kunstgewerbliche Ausstellung.**  
Kaiserstrasse 144 (Moningerbau)  
Um gefl. Besichtigung wird gebeten. Kein Kaufzwang.

2.

2.

2.

2.

2.

2.

2.

2.

2.

2.

2.

2.

2.

2.

2.

2.

2.

2.

2.

# BÉNÉDICTINE

**DER BESTE ALLER LIQUEURE.**

Man achte immer darauf, dass sich am Fusse jeder Flasche die viereckige Etiquette mit der folgenden Unterschrift des Generaldirektors befindet.

*Alegond aini*

Die Wortmarke **Bénédictine** ist in Deutschland geschützt. Selbst alle ähnlichen zu Verwechslungen führenden, unterstehen dem Gesetze.

In Karlsruhe i. B. zu haben bei: **Jul. Hoek**, Kriegstr. 6 u. Kaiserstr. 102, **V. Merkle**, Kaiserstr. 160, **Georg Oehler**, Hofkonditor, Herrenstr. 18, nächst der Kaiserstr., **Carl Roth**, Hofl., C. Cartharius, L. Dörflinger, Waldstr. 45, **F. Villinger**, Hofkonditorei u. Café in **Schwetzingen i. B.**, **Carl Delabar** & Falschlunger in **Oberharmersbach i. B.**  
**Hans Hottenroth**, General-Agent, **Hamburg.**

D-299.5

## Versuchen Sie bitte

**SIRIS**

statt  
**FLEISCH-EXTRACT**

**Siris ist wohlschmeckender, kräftiger, ausgiebiger, dabei nur halb so teuer wie der amerikan. Fleischextract.**

Probierbüchlein à Mk. 0,25 in den besseren Colonialwarenen-, Delicatessen- und Droghandlungen.

Siris-Gesellschaft, G. m. b. H., Frankfurt a. M.

Vertreter für Karlsruhe und Umgegend  
**H. Baumann** in Karlsruhe.

**Heinrich Brückner,**  
Hoflieferant, Karlsruhe.  
**Uniformen für Hof- u. Staatsbeamte.**

### II. Buchhalter

per 1. Juni i. J. gesucht von einer ersten Geraer mech. Wollweberei. Nur zuverlässige Herren mit gründlichen Kenntnissen der doppelten Buchführung, perfekt im Rechnen und mit guter Handschrift, wollen gefl. ihre Offerten einreichen unter Beifügung ihrer Zeugnisse nur in Abschrift und Angabe der Gehaltsanspr. unter **D. H. Gera**, postlagernd. [D.207-1]

Vorbildungsanstalt für  
**Militär & Marine**  
verbunden mit Pensionat.  
Stuttgart, Hasenbergsteige No. 6.  
Dirigent: Oskar Hanke, s.  
Königl. Preuss. Ingenieur-Hauptm. a. D.

### Holzversteigerung.

Großh. Forstamt Durlach versteigert am **Freitag, den 14. Februar d. J., Vormittags 10 Uhr** in Nagel's Halle in Durlach aus dem Distrikt Rittmatt Abteilung 8, 15, 17, 19, 20, und Distrikt Himmelsberg: 60 buchene Wagnerschlangen, 101 Ster buchenes, 10 Ster gemischtes, 93 Ster Nadelholz, 56 Ster gemischtes, 56 Ster buchenes, 190 Ster gemischtes Prügelholz, 7075 gemischte Wellen, 34 Fochschneidhausen, 1000 Schlagraum. D'182 Forstwart Bauer in Bergshausen zeigt das Holz auf Verlangen vor.

### Versteigerung von Stangen u. Stecken u. Papierholz.

Gr. Forstamt Neuhagen versteigert am **Samstag, den 15. Februar Vormittags 11 Uhr** (nach Eintreffen der Post) im Gasthaus zum Vorkorn in Neuhagen aus den Hutzbezirken der Forstwärte Boll in Jagelschlatt und Fechtig in Suggenried. 426 Bauftangen I, 2545 Bauftangen II, 2916 Hopfenstangen I, 2345 II, 2812 III, 3010 IV, 4505 Rebstecken I, 3150 II und 4540 Bohnensteden, 82 Ster Pfähle, 93 Ster Papierholz mit Rinde. Auszüge durch das Forstamt.

### Himmelheber & Vier,

**Wäschefabrik, Karlsruhe,**  
P402, Kaiserstr. 171,  
liefern **Braut- & Kinder-Ausstattungen** in nur gelegentlichster Ausführung zu billigen Preisen. Streng reelle Bedienung.

### Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

D'920.1 Karlsruhe.  
Wir haben in öffentlicher Verbindung zu vergeben 200-250 Stück **Arbeiterjuppen aus blauem Leinwandstoff**. Angebote hierauf sind schriftlich, verschlossen und mit der Aufschrift: „Arbeiterjuppen“ versehen längstens bis **Dienstag, den 18. d. Mts., Vormittags 10 Uhr** bei uns einzureichen.  
Das Muster kann bei unserer Dienstleistungskammer eingesehen werden. Die Lieferungsbedingungen werden auf portofreie Anfrage von uns abgegeben.  
Der Zuschlag erfolgt spätestens am **10. März d. J.**  
Karlsruhe, den 5. Februar 1902.  
Gr. Verwaltung der Eisenbahnmagazine.

### Idealist

hoher Aristokrat, von tadellosem Rufe, 45-55 Jahr alt, in vornehm aktivem oder inaktivem Lebensstellung, der ein **warmes Empfinden** für alles Gute und Edle hat, und womöglich aus Liebhaberei mit einer Kunst zusammenhängt, wird zum Lebensbunde gesucht für eine feinsinnig begabte Dame, von feinstem tiefem Gemüth. - Dieselbe ist alleinstehende Witwe, Mitte der Dreißig, evangelisch, aus vornehm bürgerlichem Hause, mit einer jährlichen Rente von 30 000 M. und eigener eleganter Villa, die sie nicht gern zu verlassen wünscht. Zuschriften ernst und vertrauensvoll erbeten unter Chiffre

**„Einsame Menschen“**  
an das Hauptpostamt, postlagernd Frankfurt a. M. Vorläufig genügt auch anonyme Zuschrift, jedoch nur direkt. Vermittler bleiben unberücksichtigt. D'94-3

**Bürgerliche Rechtskreise.**  
D-211. Nr. 7262. Karlsruhe. Ueber das Vermögen des Tapeziers und Dekorateurs **Abolf Menke** dahier, Herrenstraße 37, wurde am 7. Februar 1902, Vormittags 1/2 Uhr das Konkursverfahren eröffnet.  
Kaufmann **Friedr. Kymann** dahier ist zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 10. März 1902 bei dem Gerichte anzumelden.  
Es ist zur Beschlussfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falles über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf **Dienstag den 4. März 1902, Vormittags 1/2 Uhr**, und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf **Montag den 24. März 1902, Vormittags 10 1/2 Uhr**, vor dem diesseitigen Gerichte, Kademiestraße 2, II. Stock, Zimmer Nr. 13, Termin anberaunt.  
Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, ist aufgegeben, nichts an den Gemeinsschuldner zu verabsoluten oder zu leisten, auch die Verpflichtung aufzulegen, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 10. März 1902 Anzeige zu machen.  
Karlsruhe, den 7. Februar 1902.  
Z h u m,  
Gerichtsschreiber Großh. Amtsgerichts.

D-140. Nr. 5369 I. Mannheim. Ueber das Vermögen des Bittualenhandlers **Heinrich Kriegshäuser** in Mannheim, Seidenheimerstraße 29 wird heute Nachmittags 6 Uhr das Konkursverfahren eröffnet.  
Zum Konkursverwalter ist ernannt: Kaufmann **Friedrich Bühler** in Mannheim.  
Konkursforderungen sind bis zum 24. Februar 1902 bei dem Gerichte anzumelden.  
Zugleich wird zur Beschlussfassung über die Wahl eines definitiven Verwalters, über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falles über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände sowie zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf **Dienstag den 4. März 1902, Vormittags 9 Uhr**, vor dem Großh. Amtsgerichte Abth. IV, Zimmer Nr. 5, Termin anberaunt.  
Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinsschuldner zu verabsoluten oder zu leisten, auch die Verpflichtung aufzulegen, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 24. Februar 1902 Anzeige zu machen.  
Mannheim, den 4. Februar 1902.  
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: **Christ.**

D-141. Nr. 5368 I. Mannheim. Ueber das Vermögen des Konditors **Richard Fauth** in Mannheim, Friedrichsplatz 5 wird heute Nachmittags 6 Uhr das Konkursverfahren eröffnet.  
Zum Konkursverwalter ist ernannt: Kaufmann **Friedrich Bühler** in Mannheim.  
Konkursforderungen sind bis zum 24. Februar 1902 bei dem Gerichte anzumelden.  
Zugleich wird zur Beschlussfassung über die Wahl eines definitiven Verwalters, über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falles über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände sowie zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf **Dienstag den 4. März 1902, Vormittags 9 Uhr**, vor dem Großh. Amtsgerichte Abth. IV, Zimmer Nr. 5, Termin anberaunt.  
Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinsschuldner zu verabsoluten oder zu leisten, auch die Verpflichtung aufzulegen, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 24. Februar 1902 Anzeige zu machen.  
Mannheim, den 4. Februar 1902.  
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: **Christ.**

Dienstag den 4. März 1902, Vormittags 9 Uhr  
vor dem Großh. Amtsgerichte Abth. 4, Zimmer 5, Termin anberaunt.  
Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinsschuldner zu verabsoluten oder zu leisten, auch die Verpflichtung aufzulegen, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 24. Februar 1902 Anzeige zu machen.  
Mannheim, den 4. Februar 1902.  
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: **Christ.**

D-169. Nr. 5331 I. Mannheim. Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Karl Scheeler** in Mannheim, Augustenstraße 49 wird heute Nachmittags 5 1/2 Uhr das Konkursverfahren eröffnet.  
Zum Konkursverwalter ist ernannt: Kaufmann **Friedrich Bühler** hier.  
Konkursforderungen sind bis zum 24. Februar 1902 bei dem Gerichte anzumelden.  
Zugleich wird zur Beschlussfassung über die Wahl eines definitiven Verwalters, über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falles über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände, sowie zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf **Dienstag den 4. März 1902, Vormittags 9 Uhr**, vor dem Großh. Amtsgerichte Abth. 4, Zimmer 5 Termin anberaunt.  
Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinsschuldner zu verabsoluten oder zu leisten, auch die Verpflichtung aufzulegen, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 24. Februar 1902 Anzeige zu machen.  
Mannheim, den 6. Februar 1902.  
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: **Christ.**

D-166. Nr. 5264 II. Mannheim. In dem Konkursverfahren über das Vermögen der Firma **Conrad und Ginz Söhne**, Inhaber **Friedrich Ginz** hier in Termin zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen bestimmt auf **Samstag den 15. Februar 1902, Vormittags 11 Uhr**, vor dem Großh. Amtsgerichte Abth. 13, 2. Stock, Zimmer Nr. 11.  
Mannheim, den 3. Februar 1902  
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: **Christ.**

D-164. Nr. 1437. Eberbach. In dem Konkursverfahren gegen **Kath. Gebr. Georg Pfeiffer** in Eberbach ist zur Abnahme der Schlussrechnung und zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichniß Schlusstermin auf **Samstag den 15. Februar 1902, Vormittags 11 Uhr**, vor dem Großh. Amtsgerichte Abth. 13, 2. Stock, Zimmer Nr. 11.  
Mannheim, den 3. Februar 1902  
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: **Christ.**

D-136. Nr. 6617. Forzheim. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Gottlieb Schmidt** hier wurde durch Beschluss Gr. Amtsgerichts hier vom heutigen Tage festgestellt, da eine der Aktien des Verfahrens entsprechende Konkursmasse nicht vorhanden ist.  
Termin zur Abnahme der vom Konkursverwalter zu legenden Schlussrechnung ist auf **Freitag, den 7. März 1902, Vormittags 11 Uhr**, vor dem Großh. Amtsgerichte dahier, Zimmer Nr. 17 bestimmt.  
Forzheim, den 4. Februar 1902.  
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: **Robert.**

D-137. Nr. 1900. Ettlingen. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Händlers **Kaver Huber** in Neumalch wurde die Ehefrau **Paula** gel. Schronen durch Urteil Gr. Amtsgerichts hier vom 30. Januar 1902 Nr. 1900 für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von demjenigen ihres Ehemannes abzusondern und hat letzterer die Kosten des Verfahrens zu tragen.  
Ettlingen, den 31. Januar 1902.  
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: **Gut, Amtsgerichtssekretär.**

D-147. Triberg. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Felix Scherer** in Schonach soll eine Abschlagszahlung von 50% vorgenommen werden.  
Der bis jetzt verfügbare Massebestand beträgt Mk. 18 600.—, die Schulden betragen Mk. 30 898.01.  
Auf der Gerichtsschreiberei des Gr. Amtsgerichts Triberg liegt während 14 Tagen ein Verzeichniß der bis jetzt angemeldeten Forderungen, die festgestellt gefunden haben, zur Einsicht der Beteiligten auf.  
Triberg, den 3. Februar 1902.  
Der Konkursverwalter: **August Andris.**

D-138. Nr. 1387. Kenzingen. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Buchbinders **Franz Kober Schmidt** von Kenzingen wurde durch Beschluss Gr. Amtsgerichts Kenzingen die Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichniß der bei der Erhebung der Forderungen gemachten Angaben und zur Beschlussfassung des Verwalters über die nicht verwertbaren Vermögensgegenstände bestimmt auf **Dienstag, den 25. Februar 1902, Nachmittags 5 Uhr**, vor dem Amtsgerichte hier selbst.  
Kenzingen, den 3. Februar 1902.  
Gerichtsschreiber:  
**Boss.**

D-139. Nr. 2251. Bühl. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Cigarrenfabrikanten **Philipp Kaiser** von Bühlthal wurde durch Beschluss Gr. Amtsgerichts Kenzingen die Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichniß der bei der Erhebung der Forderungen gemachten Angaben und zur Beschlussfassung des Verwalters über die nicht verwertbaren Vermögensgegenstände der Schlussrechnung bestimmt auf **Dienstag den 25. Februar 1902, Vormittags 9 Uhr**, vor dem Amtsgerichte hier selbst.  
Bühl, den 3. Februar 1902.  
Der Gerichtsschreiber:  
**Rittelman.**

D-154. Nr. 2314. Offenburg. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Lederhändlers **Georg Lehmann** in Offenburg wurde durch Beschluss Gr. Amtsgerichts Offenburg die Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichniß und zur Beschlussfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensgegenstände der Schlussrechnung bestimmt auf **Dienstag den 25. Februar 1902, Vormittags 9 Uhr**, vor dem Amtsgerichte hier selbst.  
Offenburg, den 31. Januar 1902.  
Großh. Amtsgericht:  
**ges. Werfel.**

D-177. Neckarhofsheim. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Georg Hoffmann** in Neckarhofsheim soll mit Genehmigung des Gerichts die Schlussverteilung stattfinden.  
Nach dem Schlussverzeichniß beträgt die Summa  
a) der bevorrechtigten Forderungen **Mk. 75,35**  
b) der nicht bevorrechtigten Forderungen **„ 1387,40**  
Summa **Mk. 1462,75**  
Der verfügbare Massebestand beträgt **Mk. 234,17**.  
Neckarhofsheim, 1. Februar 1902.  
Der Konkursverwalter:  
**Julius Müller.**

D-165. Nr. 1809. Waldschat. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Gastwirths **Simon Wackerle** von Unterlappen ist zur Abnahme der Schlussrechnung und zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichniß Schlusstermin auf **Donnerstag den 27. Februar 1902, Vormittags 1/2 Uhr**, vor dem Großh. Amtsgerichte Waldschat bestimmt.  
Waldschat, den 6. Februar 1902.  
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: **Hierholzer.**

### Eisenlieferung.

Für den eisernen Oberbau von 3 Brücken und 3 Dohlen ist die Lieferung von **9 100 Kilo** Schmiedeseisen franco Bahnhstation nach Hanau vor Wald im Submissionsweg zu vergeben. Angebote wollen bis längstens zum Eröffnungstermin am **9. März d. J., Vormittags 11 Uhr** portofrei, verschlossen und mit dem Aufschlussschloss versehen auf unserm Geschäftszimmer, wo auch die Pläne und Bedingungen aufliegen, eingereicht werden.  
D-111.  
Gr. Wasser- und Straßenbau-Inspektion  
Bonnard.

### Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Mit sofortiger Gültigkeit werden für den Verkehr zwischen den badischen Stationen **Eichelbrunn, Mauer, Steinmühl, Zugenhausen** und der Station **Waldhof** der **Königl. Preussischen** und **Gr. Hessischen Eisenbahndirektion** in Mainz ermäßigte **Frachttarife** für **rohbelegte** eingeführt. Nähere Auskünfte erteilen die Dienststellen.  
Karlsruhe, den 7. Februar 1902.  
Großh. Generaldirektion.

### Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Die in den Nachträgen 7 zu den Seiten 1, 2 und 3 des norddeutsch-hessisch-südwestdeutschen Verbands für Brennerbühne vorgesehenen Entfernungen und Frachttarife sind am **1. Februar 1902** in Kraft getreten.  
Karlsruhe, den 3. Februar 1902.  
Großh. Generaldirektion.